

IfM-Hintergrundinformation

zu den potenziellen Auswirkungen des TTIP-Freihandelsabkommens für kleine und mittlere Unternehmen

Unter theoretischen Gesichtspunkten sind Freihandelsabkommen mit positiven volkswirtschaftlichen Wirkungen verbunden. Gleichwohl können die Effekte für (Teilgruppen von) kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) je nach Ausgestaltung der Abkommen unterschiedlich ausfallen. Die nachfolgenden Aspekte des transatlantischen Handelsabkommens TTIP lassen unmittelbare Auswirkungen auf die KMU erwarten:

- **Zollabbau:** Mit Ausnahme einzelner landwirtschaftlicher und industrieller Güter sind die Zölle bereits weitgehend abgebaut. Eine weitere Reduzierung käme eher größeren Unternehmen mit hohen Exportumsätzen zu Gute, in preislich umkämpften Märkten auch KMU.
- **Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse:** Sowohl bereits exportierende als auch (bislang nur) exportinteressierte KMU dürften am stärksten vom geplanten Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse profitieren. Aufgrund divergierender Qualitätsstandards und Normen ist es häufig erforderlich, unterschiedliche Produktvarianten zu erstellen und doppelte Zulassungs- und Prüfverfahren zu durchlaufen. Dies verursacht hohe (Fix-)Kosten, die sich für KMU – aufgrund der im Regelfall geringeren Absatzmengen – besonders negativ auswirken. Eine Reduzierung dieser Zusatzkosten würde den Export in die USA vor allem für KMU (auch für Exportstarter) deutlich attraktiver machen. Standards, Normen und Zulassungsverfahren sollten jedoch nur in dem Umfang harmonisiert und vereinfacht werden wie es das bisherige Schutzniveau in Europa garantiert. Umstritten sind in diesem Zusammenhang die Zulassungsregelungen von Produkten mit potenziellen Gefährdungsrisiken. Während in den USA die Zulassung oftmals ohne umfangreiche Prüfungen erteilt wird und diese bis zum Nachweis von Schäden gilt, müssen in der EU im Regelfall aufwändige Genehmigungsverfahren und Gefährdungsbeurteilungen vor der Markteinführung durchlaufen wer-

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Das IfM Bonn ist eine Stiftung
des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



den. Würde eine Zulassung für den amerikanischen Markt automatisch auf den EU-Markt übertragen, hätten europäische KMU Wettbewerbsnachteile, die aus den in der EU einseitig anfallenden ex-ante Zulassungskosten resultieren. Positive Auswirkungen auf den Handel wären darüber hinaus dadurch zu erwarten, wenn KMU leichteren Zugang zu öffentlichen Aufträgen in den USA erhielten.

- **Private außergerichtliche Schiedsverfahren (ISDS):** Im Allgemeinen ist davon auszugehen, dass die EU-Mitgliedstaaten wie auch die USA über ein hoch entwickeltes und unabhängiges Rechtssystem verfügen. Daher ist die Schaffung privater außergerichtlicher Schiedsverfahren nicht zwingend erforderlich - die Einrichtung mag lediglich aus US-Sicht für neuere EU-Mitgliedstaaten bedeutsam sein. Der hohe Bestand an bilateralen Direktinvestitionen zwischen Deutschland und den USA deutet allerdings darauf hin, dass die Investoren in diesem Bereich keine prohibitiven Risiken sehen. Schiedsverfahren werden von vielen Wirtschaftsverbänden als positive Alternative zu gerichtlichen Verfahren wahrgenommen. Allerdings: Da inländische Wettbewerber nicht die Möglichkeit hätten, außergerichtlich gegen Regierungsentscheidungen vorzugehen, könnte dies eine Diskriminierung von Binnen-Investoren darstellen.
- **Bilaterale Kooperation in Regulierungsverfahren:** Die Kooperation der Regulierungsbehörden und die Berücksichtigung unternehmerischen Sachverstands im Vorfeld der Gesetzgebung haben die Harmonisierung von technischen Standards und die Verhinderung übermäßiger Regulierungslasten zum Ziel. Aus Sicht der KMU sollte jedoch sichergestellt werden, dass der Konsultationsprozess nicht von marktmächtigen Großunternehmen dominiert wird.

Die nachfolgende Übersicht bietet einen Überblick über die Bedeutung einzelner potenzieller TTIP-Maßnahmen für die KMU.

Wahrscheinliche Bedeutung einzelner TTIP-Maßnahmen für deutsche KMU mit (geplantem) Absatz im Ausland

Maßnahme	Betroffene Aktivitätsform	Auswirkungen der Maßnahme	Relevanz der Maßnahme für	
			KMU	Wirtschaftszweige
Zollabbau	Export	Verkaufspreis sinkt Rentabilität des Exports bzw. der Exportaufnahme steigt	Relativ geringer Effekt, außer für Branchen mit hohem Zoll	Landwirtschaftliche Güter, Lebensmittel/Getränke, Bekleidung, Kfz(-teile)
Abbau nicht tarifärer Handelshemmnisse	Direkter und indirekter Export; indirekt: Produktionsstätten in den USA	Sinkende (Fix-)Kosten bei Wegfall von Produktpassungen und Doppelzulassungen Erleichterte Exportaufnahme, steigende Rentabilität	Sehr hohe Entlastungswirkung	Nahezu alle Exportbranchen, auch Zulieferwesen
Private außergerichtliche Schiedsverfahren	Eigene Produktionsstätten in den USA	Potenziell schnellere Verfahren	Nutzung angesichts hoher Verfahrenskosten wenig wahrscheinlich	Indirekt: positiver Impuls für Rechts- und Wirtschaftsberater
Kooperation in Regulierungsverfahren	Export, Direktinvestitionen sowie weitere Internationalisierungsformen	Verringerung von Fixkosten durch frühzeitige Vermeidung von nichttarifären Handelshemmnissen Aber: Gefahr der Dominanz von Großunternehmen	Mittel- und langfristig beachtliche Kostenentlastung Aber: Gefahr der erhöhten Marktmacht von großen Wettbewerbern	Insbesondere bei hoher Bedeutung von Normen und Standards (u. a. Verarbeitendes Gewerbe, Finanz-, Gesundheitswesen)

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Die Maßnahmen wirken sich grundsätzlich wettbewerbsfördernd aus. Das kann allerdings zu Umsatzeinbußen bzw. zur Marktverdrängung von einzelnen deutschen Anbietern führen, so z. B. von Anbietern energieintensiv hergestellter Produkte, von Medikamenten, von Dienstleistungen im Bereich Rechtsberatung und Finanzierung sowie von Produkten der Unterhaltungsindustrie.

Im deutsch-amerikanischen Handel erzielen die deutschen Exporteure seit Anfang der 1990er Jahre hohe Überschüsse - besonders jedoch in den Warengruppen "Kraftwagen und Kraftwagenteile" sowie "Maschinen", auf die fast die Hälfte der deutschen Exportumsätze in den USA entfällt (vgl. Tabelle unten). Allerdings ist der Aussagegehalt dieser Statistik eingeschränkt, weil darin die in Drittländern erbrachten Wertschöpfungsanteile nicht korrekt zugeordnet werden. Dennoch dürften deutsche Unternehmen – darunter viele exportstarke KMU – in vielen Warengruppen Wettbewerbsvorteile aufweisen. Daher ist anzunehmen, dass der Abbau von Handelshemmnissen die Marktposition deut-

scher Unternehmen in den meisten Industriezweigen weiter stärken wird. Dies gilt auch für KMU, sei es unmittelbar als Exporteur oder als Zulieferer von Exportunternehmen.

Deutsche Warenexporte in die USA 2013, nach Warengruppen

Warengruppe	Export in Mio. €	Export in %	Exportsaldo in Mio. €	Nachrichtlich: KMU-Exportquote*
Kraftwagen u. Kraftwagenteile	26.300	29,5	22.000	22,8
Maschinen	14.500	16,3	10.200	32,7
Pharmazeutische u.ä. Erzeug.	8.400	9,4	2.500	27,0
DV-Geräte, elektr./opt.Erz.	7.600	8,5	800	30,6
Chemische Erzeugnisse	6.100	6,9	1.200	31,4
Sonstige Fahrzeuge	5.300	5,9	-500	31,5
Elektrische Ausrüstungen	5.200	5,8	3.300	25,1
Metalle	3.200	3,6	2.200	22,1
Metallerzeugnisse	2.400	2,7	1.700	16,1
Gummi- und Kunststoffwaren	2.000	2,3	1.000	25,2
Nahrungsmittel u. Futtermittel	1.000	1,1	400	8,0
Sonstiges	7.200	8,1	-4.100	-
Insgesamt	89.400	100,0	40.800	20,9

© IfM Bonn

* Anteil der Exporte (weltweit, nicht nur USA) am Gesamtumsatz der KMU in 2010.

Quelle: Statistisches Bundesamt: GENESIS Online-Datenbank (Statistik-Nr.: 51000-0007); Hoffmann et al. 2013 (Tabelle A26); eigene Berechnungen.

Durch den Abbau struktureller Handels- und Investitionshindernisse kann die Wirtschaftspolitik die Rahmenbedingungen für unternehmerische Auslandsaktivitäten, u. a. auch in den USA, verbessern. Daher sind Freihandelsabkommen wie TTIP grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings dürfte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher KMU im Handel mit den USA im Allgemeinen stärker durch schwankende Wechselkurse bzw. durch die Kosten der Kursabsicherungsgeschäfte als durch eine weitere Reduzierung der Zölle beeinflusst werden. Weitere längerfristig wirksam werdende Vorteile sind zu erwarten, falls die in TTIP vereinheitlichten Standards und Normen als Blaupause für weitere Freihandelsabkommen, z. B. mit aufstrebenden Schwellenländern, dienen.

Positiv sind aktuelle Reforminitiativen für ein neuartiges Investor-Staats-Schiedsverfahren für Industriestaaten zu bewerten, die Reformbereiche aufgreifen, die die Europäischen Kommission im TTIP-Konsultationsprozess iden-

tifizierte. Falls bei umstrittenen Regelungsinhalten wie den Schiedsverfahren keine rasche Einigung erzielt wird, könnten diese Aspekte (angesichts der positiven Auswirkungen des Abbaus von Handelshemmnissen) ggf. zugunsten eines zügigen Vertragsabschlusses ausgespart werden.

→ zur Bewertung des geplanten TTIP-Abkommens durch die Führungskräfte großer Familienunternehmen

Ansprechpartner

Peter Kranzusch

Tel.: +49 228 7299741

E-Mail: kranzusch@ifm-bonn.org

→ [Profil von Peter Kranzusch](#)

Michael Holz

Tel.: +49 228 7299760

E-Mail: holz@ifm-bonn.org

→ [Profil von Michael Holz](#)